

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 4

10. Januar 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit von Morgens um 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr wurden am gestrigen Tage dem Johann Ulmer von Rottenburg auf ausgezeichnete Weise fünf Gulden in lauter Sechskreuzer-Stücken gestohlen. Dieser Diebstahl wird zu dem bekannten Zwecken zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 5. Jan. 1865.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag, den 19. und 20. I. Mis. in den Waldtheilen Klemmergehren und Ungerhau:

23 Eichen mit 2702 c', darunter werthvolle Stämme; 8 Eichen, 61 Hainbuchen, 14 Rothbuchen, 6 Birken, 2 Kirschbäume; 3 1/2 Alstr. eichene, 1 Alstr. buchene Nuthholzpälder; 23 Alstr. eichene, 83 Alstr. buchene, 16 Alstr. birken und erlene Scheiter und Prügel, 14 Alstr. Anbruchholz; 4600 Reisachwellen.

Das Stammholz und die Nuthholzpälder werden am ersten Tag zuerst ausgebaut.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem Bärenhof, Station Plüderhausen.

Schorndorf, den 8. Jan. 1865.
R. Forstamt.
Pieninger.

c'] Welzheim.

Fahrris-Auktion.

Aus der Gantmasse des Friedrich Greiner, Schneiders und Kleiderhändlers in Welzheim, wird die vorhandene Fahrnis — bestehend in Mannsleibern, nemlich 7 halbwoll. Suppen, 1 getragenen Rock, 19 Paar wollener und halbwollener, auch baumwoll. Hosen, 13 Westen, 11 Ellenwoll. Zeug, 35 Duzend Knöpfe, einem 1schläfrigen Bett, 1 tann. Kommod, 1 große Matratze und mehreren Stücken ausgebalgter Vögel unter Glas und Rahmen, am **Mittwoch den 11. Januar d. J.,**
Nachmittags 2 Uhr

im untern Zimmer des hiesigen Rathhauses im öffentlichen Auf-

streich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Jan. 1865.

R. Gerichtsnotariat.
Schobert.

c'] Stadt Gmünd.
Bauholz-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Friedrich Palmer, gewesenen Gastgebers zum Bären dahier, werden am

Donnerstag den 12. Januar 1865,

Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Bären dahier, nachbeschriebene zu einem beabsichtigten Neubau fertige Schreinerarbeit, Bauhölzer und Bretter im öffentlichen Aufstreich verkauft:

a) fertige Schreinerarbeit:

45 Viertel Fensterfutter,

26 tannene Thüren,

74' Brüstungen,

72' Bekrönung,

ca. 150 tannene Fußtaseln;

b) raue Bretter und Beedseiten:

ca. 250 je 16' lange tannene Bretter,

" 40 forchene Beedseiten,

" 200 tannene Beedseiten,

11 eichene do.

25 abornene Bretter,

25 lindene Bretter;

c) beschlagenes Bauholz:

254 tannene Stämme von 30',

40', 50' und 60' Länge,

Sämmtliches Holz ist vollständig ausgetrocknet und leicht abzuführen.

Der Plan zu dem beabsichtigten Neubau kann bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Gmünd, am 2. Januar 1865.

R. Gerichtsnotariat.
H. Lehner.

c'] Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 153 vom vorigen Jahr und Nr. 1 d. J. des Rems-

thalboten näher beschriebene Liegenschaft der Rosine geb. Bek, Wittwe des + Michael Zimmermann von hier, kommt am

Freitag den 13. d. M.

Vormittags 9 Uhr

zum zweiten und letztenmal auf dem Rathhaus in Spraitbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Liegenschaft ist angekauft zu 4208 fl.

Hierzu werden Kaufs Liebhaber, auswärtige mit den erforderlichen Vermögens- u. Zeugnissen versehen hienüt eingeladen.

Den 5. Jan. 1865.

Waisengericht.

c'] Waldstetten.

Bei der Stiftungspflege dahier sind bis Lichtmeß d. J. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Prozent 400 fl. zu erheben.

Stiftungspfleger

Serkommer.

c'] Alsdorf.

Maßvieh-Verkauf.

Am

Montag den 16. Januar
Mittags 1 Uhr

werden 13 fette Ochsen und 2 fette Kühe im Aufstreich verkauft von der

Freiherl. vom Holt'schen
Gutsverwaltung.

Schelingen.

Holzverkauf.

Montag den 16. Januar
Vormittags 10 Uhr

werden in dem Graf Adelmänn'schen Wald Klein-Bahnholz

63 Aaster tannene Scheiter und

18 Alstr. tannene Prügel

im Aufstreich verkauft.

Bei ungünstiger Witterung wird der Verkauf im Wirthshaus zur Krone in Schelingen stattfinden.
Hohenstadt, den 8. Jan. 1865.

Graf Adelmänn'sche
Gutsverwaltung.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bürgerverein.

Der Vereins-Maschinenball ist den 6. Februar.

Der Vorstand:

J. Buhl.

Sichere Heilung hartnäckiger Krankheiten nach einem auf 30jährige Erfahrung gestützten naturgemäßen Heilverfahren. Nähere Nachricht auf frank. Anforderungen.

H. Louis Wundram, Professor,
Homburg v. d. Höhe.

G m ü n d.

Empfehlung.

Süße und gestockte Milch ist täglich zu haben bei

Jg. Scherr,
Hoffstatt.

G m ü n d.

5 Eier um 8 fr.,
sowie Essig-Gurken

bei

Wittwe Stahl.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beginnt heute Montag, Abends 8 Uhr, in der Schmalzgrube wieder einen Cours; zugleich können auch Extrastunden gegeben werden, wozu Herren und Damen einladet

H. Maier.

c'] G m ü n d.
Ein hiesiger Bäckermeister sucht einen soliden fleißigen Arbeiter in sein Geschäft. Näheres sagt die Redaktion.

c'] G m ü n d.
Zwei Schlafgänger werden gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein Ring wurde gefunden. Von wem? sagt die Redaktion.

Mit königl. kais. Approbationen.

Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medizinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten u. allgemein anerkannt. — Depot in

Gmünd bei Gebr. Seitzmann,
Welzheim & Rudersberg bei
Apotheker Bilfinger.
Göppingen bei Friedr. Stimm.

Der Stollwerck'sche Brust Bonbons wird geachtet.

G m ü n d.

**Haus- u. Schmiedwerk-
stätte feil.**

Nach Absterben meines Man-
es habe ich mich entschlossen,
mein Anwesen in der frequenten
Eberstraße dahier, ganz nahe am
Marktplatz gelegen, bestehend in
1,7 Rth. 2stöckigem Wohnhause
mit Stallung, geräumiger Schmiede-
werkstätte, gewölbtem Kohlenbe-
hälter und Keller, 1,3 Rth. Hof-
raum, 4 heizbare Zimmer, Küche,
Speicher und Speisekammer, —
alles unter einem Dache — zu
verkaufen; was ich unter dem
Anfügen veröffentliche, daß Kaufs-
liebhaber jeder Zeit einen Vertrag
mit mir abschließen können, wobei
die Zahlungsbedingungen billig
gestellt werden. Einem fleißigen
Manne ist auf diesem vortheilhaf-
ten Plage ein sehr gutes Aus-
kommen gesichert.

Den 7. Jan. 1865.

Sophie Wahl,
Schmiedmstr. Wittwe.

G m ü n d.

Handverkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus
beim Kornhaus No. 654, ist
dem Verkauf ausgesetzt und kann
täglich eingesehen werden. Be-
merkt wird, daß der gegenwärtige
Besitzer auch auf einen Gegen-
handel mit einem der Dekonomie
günstigeren Gebäude, sei es nun
in der Stadt oder auf dem Lande,
einzugehen geneigt wäre. Auch
können 6 Morgen Güter nebst
Krautland, sowie 2 Rüsse in den
Kauf gegeben werden.

G m ü n d.

Eine neuankommene **Ruh** sammt
dem 8 Tag alten **Ruhkalb**, so-
wie eine **Ruh**, welche bis nächst
Lichtmess das vierte **Kalb** bringt,
verkauft

Stadlinger.

c]

G m ü n d.

Einen **Kinder-Sesselschlit-
ten** hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Einen **Kinder-Kastenschlit-
ten** hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Kinderschlitten** (Rei-
her) wird zu kaufen gesucht, von
wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

An einige Mädchen oder eine
Wittwe ohne Kinder, welche Bett
selbst haben, ist ein **Logis** zu
vermieten. Näheres bei
der Redaktion.

c]

P r a i n k o s e n.

Bis Lichtmess sind **300 fl.**
Pfleggeld auszuleihen.

Pfleger

Anwalt **Schmid.**

G m ü n d.

Warnung.

Es wurde mir am 6. d. M.
Nachts zwischen 11 und 12 Uhr
ein Fenster eingeworfen. Ich
warne dies verwegene Subjekt,
sonst könnte es ihm ergehen, wie
seinen zwei Brüdern zum Thor
hinaus.

Ein Bürger.

Staatspapiere, Obligationen

sowie

Anlehens-Loose 2c.

kauft & verkauft zu den günstigsten Coursen.

Chr. Böttigheimer in Gmünd.

G m ü n d.

Wachstuch & Ledertuch

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Hch. Straub.**Kraft-Brust-Pastillen**

von

Friedr. Jung jr. in Vaihingen a/E.

**Vorzügliches Mittel für Brust- und Husten-
leidende, das Päckchen zu 3 und 6 fr.**

Aerztliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine
Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veralteten
Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und
vor andern dergleichen süßen Präparaten den Vorzug haben, daß sie nicht
blos auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht ver-
derben.

Vaihingen, im Juli 1864.

Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlage hievon befindet sich für hier bei Hrn.
Deibele & Willauer.

W a l d s e e.

Die Niederlage meiner allerwärts so sehr beliebten

Crisenesschnitten (Weinschnitten)

befindet sich für dortigen Platz und Umgebung bei Frau

Thunelbe Ruch, Casernenplatz in Gmünd.

Wagenleidenden sind diese Schnitten sehr zu empfehlen.

Rob. Rees.**Echt Lairig'sche Waldwoll-Gichtwatte;**

dergl. gewirkte Unterkleider und Ellenzeuge;
dergl. Ohren-, Hals-, Brust-, Rückgrath- und Leibbinden;
dergl. Handschuhe, Arm-, Puls- und Kniewärmer;
dergl. Strümpfe, Strickgarn und Einlegesohlen;
dergl. Waldwollöl, Spiritus, Balsam, Extract und Seife zu
Einreibungen, Einathmen, Räuchern und Bädern;
Kiefernadel-Extract-Bonbons und Liqueur-Essenz.

Sämmtliche Artikel sind sanitäts-polizeilich geprüft,
haben sich bei **Gicht und Rheumatismus** hundertfältig
bewährt, sowie auch jedes Stück mit dem Namen „Lairig“
bezeichnet ist.

Lager und sonst Näheres in **Gmünd** bei Herrn
W. Grauer, Conditor.

Dr. Pattison's**Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht und Rheu-
matismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen-
und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 24 fr. Halbe Pakete zu 12 fr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis
abgegeben,

allein ächt bei Hrn.

W. Grauer,Conditor u. Kaufmann in **Gmünd.****Zeugnisse.**

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäg-
lichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich
in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers ver-
breiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte
nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die
Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht
ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle
Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, bloß um
ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafen-
gehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennend-
sten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen
war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder
Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger
umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten
Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese auf-
gehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf;
seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch kei-
nen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste
diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmer-
zen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen,
indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülf-
mittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse
diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn
je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen
im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen
konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am
Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich
verschwunden.

Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Der am letzten Freitag vorgekommene Brand des Schlosses **Hohenrechberg** dürfte es nicht unpassend erscheinen lassen, eine geschichtliche Notiz über dasselbe zu bringen, denn unter der großen Anzahl von Schlössern und Burgen, welche einst die Höhen unseres schwäb. Vaterlandes gekrönt, ist es eines der wenigen, welches bis in die neueste Zeit sich in haulichem und wohllichem Zustande erhalten hat. Seine Erbauung geht in das graue Alterthum zurück und dürfte wohl gleichzeitig mit der der benachbarten Burg Hohenstaufen erfolgt sein. Urkundlich kommt der Namen des Schlosses zuerst im Jahre 1300 vor. Während des großen Städtekriegs wurde dasselbe im Jahr 1449 von den Gmündern und Hallen angegriffen, jedoch ohne Erfolg, da der damalige Rechberg'sche Besitzer es mannhaft vertheidigte. Gleichwohl wurde es noch in demselben Jahre von den Rottweilern mit Sturm erobert. Der Bauernkrieg, welcher so manche Ritterburg in einen Trümmerhaufen verwandelte, ging spurlos an dem Schloß Hohenrechberg vorüber, während die benachbarte Kaiserburg im Mai 1525 dem wüthenden Grimme der heranstürmenden Bauernhaufen erlag. Gewaltig aber litt das Schloß in dem letzten Jahre des 30jährigen Krieges (1648), als es die französische Besatzung in Schorndorf mit List einnahm. Seit dieser Zeit stand es unberührt von weiterem Kriegszugemache fest und würdig von Gestalt da, dem Wanderer einen lieblichen Anblick bietend, bis es am 6. Januar 1865 das Schicksal so mancher mittelalterlichen Burgen in der Nähe und Ferne theilte.

Stuttgart. Sicherem Vernehmen nach werden die Ein-Kreuzer-Couverts am 1. Juli d. J. ausgegeben. — Wie verlautet soll die Polizeistunde aufgehoben werden.

— Aus der Pocken-Abtheilung des Katharinen-Hospitals entsprang Freitag Abend im Delirium und einem unbewachten Augenblicke ein Pockentanker, nur mit dem Hemde bekleidet. Derselbe gelangte unbegreiflicherweise bis in die untere Büchsenstraße, wo er sich in ein ihm bekanntes Haus flüchtete und dessen Bewohner wegen seines nahezu adamitischen Anzugs als auch wegen seiner Krankheit nicht wenig in Schrecken setzte. Der Kranke wurde sofort wieder in den Spital zurückgebracht. M. L.

Tübingen, 5. Jan. In der Neujahrsnacht hat sich in einem benachbarten Orte Folgendes zugetragen: Zwei Parthien lediger Bursche lebten schon seit einiger Zeit in Feindschaft mit einander. Wie fast überall, so herrscht auch in diesem Orte die Sitte, den Mädchen das Neujahr anzuschreiben. Als nun die eine Parthie der Bursche vor das Haus eines Mädchens in dieser Absicht ging, wurden sie von einer wahren Salve aus scharf geladenen Geschossen empfangen, abgeseuert von der andern Parthie, welche sich vorher versteckt und jener aufgelauert hatte. Mehrere Bursche wurden von den Schrotgeschüssen verwundet und liegt besonders Einer schwer darnieder. Die Thäter sind verhaftet. St. A.

Von der hohenzoller'schen Grenze, 5. Jan. Vorgefunden wurde in der Mühle zu Störzingen ein armer Mann, Namens Maier aus dem Orte Winterlingen, im Stalle von einem Pferde geschlagen und so bedeutend verwundet, daß er bald darauf starb. Als der Sterbende in seine Wohnung gebracht wurde, lag seine Frau in Kindnöthen und gebar Zwillinge, ein gleichzeitiges Bild des Lebens und des Todes. Die kranke Wittve hat nicht so viel, um den Hunger ihrer 13 lebenden Kinder, von welchen das älteste 17 Jahre alt ist, zu stillen. Ueberhaupt ist das Elend so groß in diesem Orte, welcher beinahe 2000 Einwohner zählt und auf einer unwirthbaren Höhe der schwäbischen Alb gelegen ist.

München, 7. Jan. Gestern hat der Verein der hiesigen Buchbinder, der in seiner weitaus überwiegenden Mehrzahl aus Katholiken besteht, einstimmig beschlossen zu dem Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier aus der Vereinskasse die Summe von 100 fl. beizusteuern. Ein so schönes Beispiel verdient Anerkennung und Nachahmung.

Nürnberg, 6. Jan. Durch den Witz eines furchtbaren Gewitters, das heute Nachmittags um halb 1 Uhr über unsere Stadt zog, ward der eine der prächtigen Thürme der Lorenzkerche, welche zu den herrlichsten Denkmälern des gothischen Stils in Deutschland gehören, entzündet. Das Feuer griff sehr rasch um sich, da die Spritzen dasselbe nicht erreichen konnten. Der glühende Knopf mit dem Kreuz schlug durch das eine Seitenschiff; doch blieb der Brand — Dank den unermühten Anstrengungen der Feuerwehr — auf den Thurm localisirt, und eine weitere Gefahr für die schönste Bierde unserer Stadt ist in diesem Augenblick, 4 Uhr Nachmittags, nicht mehr zu befürchten. — 7. Jan. Leider hat sich die in unserer Correspondenz von gestern Mittag ausgesprochene Hoffnung, daß der durch den Witz verursachte Brand des linken Thurmes der Lorenzkerche keine größeren Dimensionen annehmen würde, nicht erfüllt. Gegen 8 Uhr Abends erlönten von neuem die Feuer-Signale, die Flammen loderten wieder mächtig empor von dem gegen 300 Fuß hohen Thurm und erleuchteten die ganze Stadt. Ein schönes aber grausiges Schauspiel! Zu helfen und zu retten, zumal bei dem heftigen Westwind, unmöglich, und so sank denn ein Stück

nach dem andern von dem stolzen Baudentmal aus dem 13. Jahrhundert in sich zusammen, bis das Feuer an den unteren, ganz aus Stein bestehenden Theilen, an dem Kranze keine Nahrung mehr fand; gegen 12 Uhr Nachts war die Katastrophe als beendet anzusehen. Von den Glocken wurden zwei durch das Feuer geschmolzen. Der Eindruck, den das tragische Geschick des herrlichen Kunstwerks aus der Blüthezeit der Gotik auf die Bewohner der Stadt machte, war der der tiefsten Behmuth und Erschütterung, alle fühlten sich von einem schweren Mißgeschick betroffen, und selbst das stärkste Gemüth konnte nicht unberührt bleiben bei dem Anblick der Verwüstung, welche durch das enisesselte Element an der ebenso kühnen als anmuthigen Schöpfung, welche mehr als fünf Jahrhunderte an sich hatte vorüberziehen sehen, angerichtet ward. Mag auch unsere Zeit nicht vor der Aufgabe zurückschrecken, das Kunstwerk wieder in seiner Vollendung aufzuführen, die Pracht der Vergoldung des kupfernen Daches wird dem Neubau wohl schwerlich wieder zu Theil.

Allg. Z.

Leipzig, 4. Jan. In den weber- und fabrikreichen Dörfern der südlichen Oberlausitz nimmt der Geschmack am Pferdefleisch immer mehr überhand, so daß jetzt 14 Schlächter jährlich durchschnittlich 200 Pferde vom Leben zum Tod bringen, um deren Fleisch zu menschlicher Nahrung zu verwenden.

In **Weimar** wird ein Strafproceß gegen den Geometer Gerstenberg verhandelt, der Deutschland mit gefälschten Handschriften Schillers überschwemmte und damit ein sehr nutzbares Geschäft trieb, bis ihn Prof. Dielitz in Berlin als Betrüger entlarvte, indem er besonders darauf aufmerksam machte, daß Schiller seine Gedichte, Dramen u. s. w. doch nicht zehn- bis zwanzigmal niedergeschrieben haben könne. Der Fälscher wählte dazu altes Papier, jedoch so altes nach Aussage der Sachverständigen, daß dasselbe schon fünfzig Jahre vor Schiller nicht mehr zu haben war; er schrieb Gedichte aus schlechten Ausgaben mit allen Druckfehlern ab, und Gedichte von Karl Müllner unterzeichnete er mit dem Namen Schillers, dessen Handschrift übrigens so täuschend nachgeahmt war, daß selbst Schillers Tochter für mehr als 1400 Thlr. gefälschte Handschriften ihres Vaters gekauft haben soll.

Berlin, 5. Jan. Mit Recht legt man in Wien der angekündigten Reise des Prinzen Karl in die Kaiserstadt eine größere Bedeutung bei als die der Etikette. Der Zweck der Reise des Prinzen ist augenscheinlich politischer Natur, und jedenfalls darauf berechnet das etwas in's Schwanken gerathene Verhältniß Preußens zu Oesterreich wieder in ein besseres Geleise zu bringen, wie sehr dies auch von gouvenermentaler Seite mit der Behauptung bestritten wird, daß der Prinz nur einer Einladung des Kaisers folge. Ob der Prinz diese Mission erfüllen wird, muß man billig bezweifeln, da man hier mit aller Zähigkeit an dem Annectirungsgeanken festhält, Oesterreich aber nicht geneigt ist den preussischen Einverleibungsgelüsten Vorschub zu leisten. Nach der Versicherung unseres Regierungsorgans soll auf beiden Seiten nach wie vor das Bewußtsein maßgebend sein, daß die Einigkeit der beiden deutschen Großmächte die einzige Gewähr für eine allseitig erspriechliche Lösung der schleswig-holsteinischen Frage und für eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Bundesverhältnisse biete. Wie aber wenn Preußen z. B. Wege verfolgte, welche es Oesterreich unmöglich machen ihm dabei das Geleit zu geben? wenn Preußen eine Lösung der schleswig-holsteinischen Frage in einem Sinn erstrebte, welcher Oesterreich nicht erspriechlich erscheint, und der zu einer vollständigen Lockerung der Bundesverhältnisse führen müßte? Daß Preußen sich auf einem solchen Weg befindet scheint zweifellos. Einer unserer einflußreichsten Staatsmänner soll bereits vor Jahresfrist in einem Privatgespräch mit einem Edelmann von bekanntem Namen in gewohnter Redseligkeit offen erklärt haben, daß Preußen die Herzogthümer annectiren werde, und als sein Zuhörer ein solches Unternehmen für sehr gewagt erklärte, darauf erwidert haben: daß, wenn die Preußen erst einmal drei Jahre im Lande gewesen seien, die Sache sich schon machen werde. Jedenfalls ist von diesem Glauben die ganze Annectonistenpartei durchdrungen, trotzdem daß die Stimmung in den Herzogthümern sich immer lauter für den Herzog von Augustenburg erhebt.

Paris, 4. Jan. Der gestrige Schneefall hat zu einer Omelette Anlaß gegeben. Sie fand im Pariser Tuileriengarten statt. Eine große Anzahl Pariser Gamins führte nämlich dort eine Schlacht mit Schneebällen auf. Es wurde tüchtig hin- und hergeworfen und mit großer Geschicklichkeit. Unglücklicherweise jedoch trafen die Schneebälle auch größere Personen, die sich nicht am Kampfe theilhaft hatten, und diese wollten mit Fäusten und Stöcken der tollen Jugend antworten. Nun verbanden sich aber beide Armeen und bombadirt die, welche sich in ihr Feuer gewagt hatten. Der Skandal war natürlich großartig. An zehntausend Menschen waren dort auf den Beinen, und in den Tuileries war man im ersten Augenblick so erschreckt, daß man die Wachen unter das Gewehr treten und die Thore schließen ließ.

